



„Warum müssen Sie mich wegen eines Pickels zwei Tage krank schreiben, Herr Doktor?“

Eine jüngere Patientin kommt zu mir in die Sprechstunde. Sie sieht ganz gesund und fit aus, doch beim näheren Hinschauen sehe ich eine gerötete Schwellung an ihrer linken Nasenfalte. Sie bemerkt meinen Blick und zeigt sofort darauf. „Genau, deshalb bin ich hier. Diesen Pickel habe ich jetzt schon seit einer Woche. Zuerst war er klein, wie immer. Durch Ausdrücken ging er aber nicht weg, obwohl etwas rauskam! Jetzt ist er viel größer, tut höllisch weh, und drum herum ist alles rot. Es ist mir etwas peinlich, aber die Schmerzen sind kaum noch auszuhalten.“

Warum ein Pickel im sogenannten Todesdreieck immer gefährlich ist...

Was ich sehe, ist ein sogenanntes Furunkel, ein durch Bakterien entzündeter Haarfollikel, der offenbar das benachbarte Gewebe ebenfalls schon infiziert hat. Die Stelle fühlt sich leicht erhaben und warm an. Die Rötung ist etwa so groß wie eine 10-Cent-Münze. Verursacht wird die Entzündung oft durch Erreger wie *Staphylokokkus aureus*, insbesondere dann, wenn das Immunsystem der Betroffenen geschwächt ist, etwa durch einen Infekt.

Ich mache mir ein wenig Sorgen: Die Entzündung befindet sich im Gesichtsfeld zwischen Augen, Nase und Oberlippe, dem sogenannten Todesdreieck. Diese dramatische Bezeichnung hat ihre Berechtigung insofern, als sich die Bakterien von dort aus bis ins Gehirn ausbreiten können: Zunächst gelangen sie über eine Vene im Augenwinkel (Vena ophtalmica inferior) bis zu den venösen Gefäßen im Gehirn (Sinus cavernosus). Sind sie dort erst einmal angekommen, kann ein lebensgefährlicher Gefäßverschluss (Thrombus) oder auch eine Hirnhautentzündung (Meningitis) entstehen.

Was jetzt am besten hilft

Die Therapie für meine Patientin umfasst deshalb drei wichtige Maßnahmen:

- Sie bekommt „Sprechverbot“ und muss weiche Kost essen, damit sich das Furunkel nicht von alleine „ausdrückt“ und so Bakterien auf ihre gefährliche Reise mit dem Blutstrom Richtung Gehirn gehen.
- Das Furunkel wird lokal mit Salbe behandelt.
- Die Patientin bekommt vorbeugend ein Antibiotikum.

Im Detail sieht die Behandlung meiner Patientin so aus: Zur Desinfektion soll sie Jod verwenden, beispielsweise Betaisodona als Salbe und zusätzlich Clioquinol (z. B. Linola-Sept Creme). Auch eine „Zugsalbe“ ist hilfreich. Allerdings sollte diese im Gesicht bitte nur bis maximal 20 Prozent Schieferölanteil enthalten (z. B. Ichtholan 20%). Zusätzlich soll sie viermal täglich 500 mg Cephalexin als Antibiotikum einnehmen, da die Entzündung auch tiefere Hautschichten erfasst hat. Da die junge Frau in ihrem Beruf viel sprechen muss, schreibe ich sie für zwei Tage bis zum Wochenende krank. Nach einer Woche sehe ich meine Patientin wieder. „Der Pickel ist weg“, sagt sie schon beim Reinkommen. Es geht ihr gut.

DR. MED. DIERK HEIMANN

Er ist seit 20 Jahren Arzt und hat sich unter anderem auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Vorbeugungs-, Ernährungs- und Naturmedizin spezialisiert.

www.ihr-hausarzt-in-mainz.de

